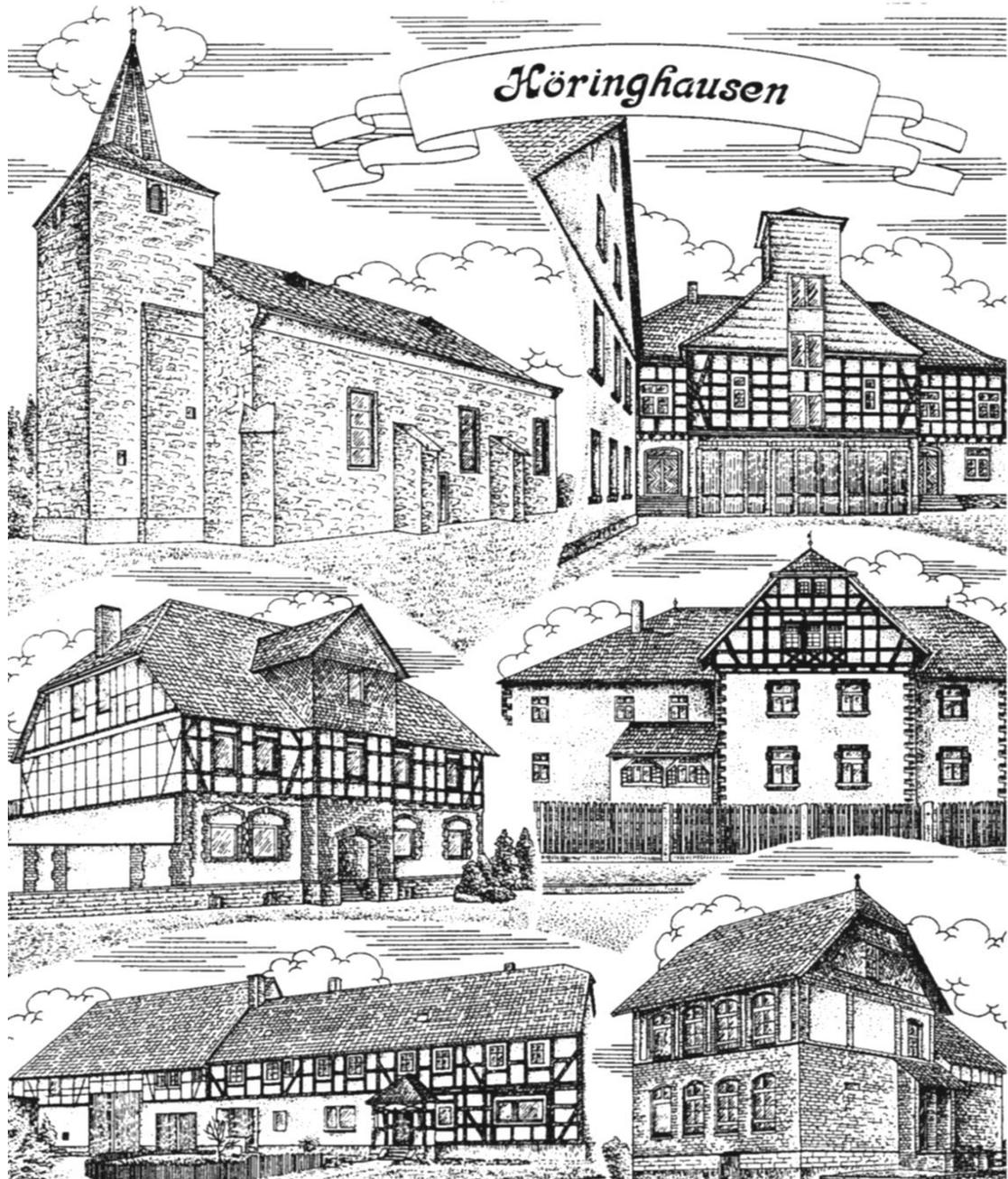


Geschichte und Geschichten aus



Die Schulen in Höringhausen

2004

Heinrich Figge

Schuljubiläum

04. Juni 2004.

H. Figge

Sehr geehrte Damen und Herren,

Schulleiterin Frau Kuhaupt bat mich, aus Anlass des 100-jährigen Schuljubiläums, einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Schulen in Höringhausen zu halten. Ich habe sofort zugesagt, wusste ich doch, dass es schon genügt, alles was mir zuhause zur Verfügung steht, zu verwerten.

In Höringhausen gab es immer wieder Frauen und Männer, die sich mit der Geschichte des Dorfes und auch der Schule befasst haben und es gibt sie auch heute noch.

Wir haben zwei ältere Schulchroniken aus dem 19. Jahrhundert, die Ortschronik im Pfarrhaus, das Ortssippenbuch und Niederschriften aus dem vorigen Jahrhundert.

Viel zu weit würde es führen, hier alles Bekannte ausführlich zu berichten.

Bedanken will ich mich bei Frau Pfarrerin Schuppe-Naumann für die Einblicke in die Ortschronik, Frau Kuhaupt für die jüngste Schulgeschichte, Herrn Kuhaupt, Tim Peuster und Jürgen Stein für die Hilfe bei der neuen Technik.

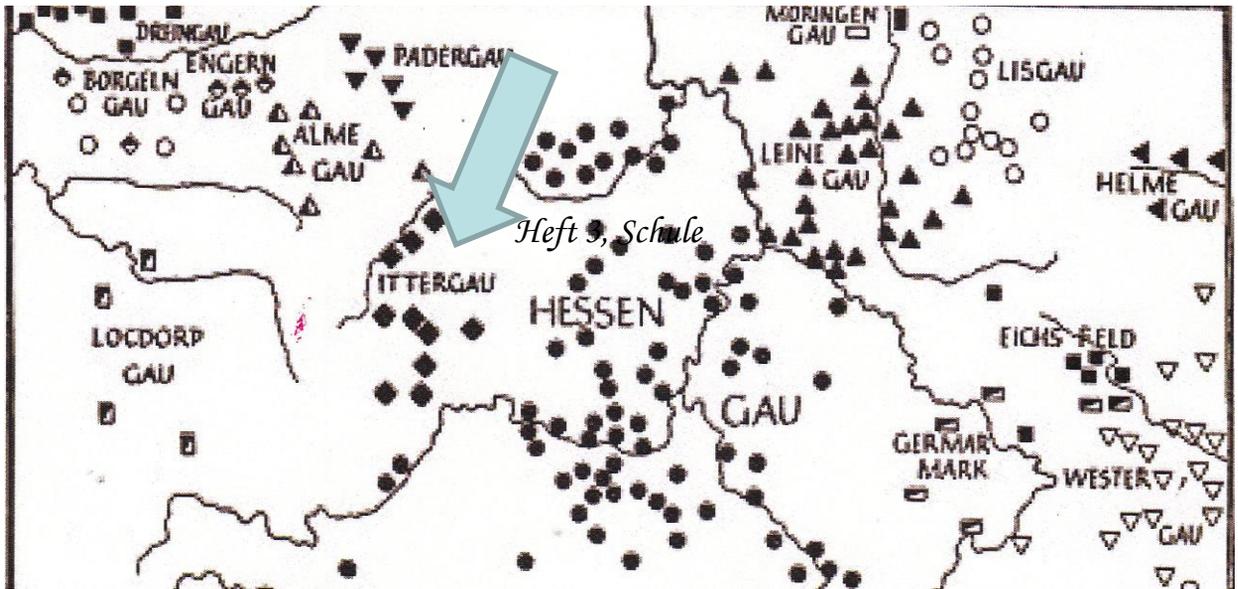
Im vorigen Jahr war ich mit Heinz Mettenheimer wieder einmal im Staatsarchiv in Marburg und habe einiges über die Schule Höringhausen fotografiert.

Ich zeige und erzähle ihnen jetzt in einfacher, kurzer Form die Geschichte der Höringhäuser Schulen. Ab und zu gehe ich kurz auf die allgemeine Höringhäuser Geschichte ein.

Anfangen werde ich mit dem ersten Höringhäuser Schüler, die Lehrer kommen etwas später. Ich zähle sie aber nicht alle auf.

Ab 1661 stehen sie im Ortssippenbuch. Es gab aber, und das ist für viele neu, bereits vor dem 30-jährigen Krieg schon eine Schule und auch Lehrer in Höringhausen.

Unser Dorf lag im sächsischen Ittergau. Der Gau war die Heimat eines Stammes und dessen Sippen. Er war in Hundertschaften aufgeteilt. Der fränkische Kaiser Karl der Große hat in einem von 772 bis 805 dauerten Krieg die Sachsen besiegt und christianisiert. In den Bezirken bzw. Orten setzten die Franken Grafen oder Vögte ein. Hier bei uns einen Namens Hoger. Von ihm hat das Dorf seinen Namen. Die Silbe „ing“ bedeutet Nachkommen, in unserem Fall Nachkommen des Hoger. Ein Sohn Hoger trat in das Kloster Corvey ein. Er war der erste Höringhäuser Schüler.
 (Berichte von Hans Dieter Tönsmeier über Hoger, starke Hinweise – keine Beweise. Bis 1263 war der Name des Dorfes noch Hogerinchusen = Hogeringhausen)



Die Vogtei und das Gericht Höringhausen gehörte, mitten in der sich bildenden Grafschaft Waldeck liegend, zur im alten Ittergau gelegenen Herrschaft Itter.
 Höringhausen kam mit dieser Herrschaft im Laufe der Geschichte zu Hessen.
 In Hessen gab es mehrere Erbteilungen und wir gehörten mal zu Hessen - Kassel, Hessen - Marburg, (Oberhessen) und zu Hessen - Darmstadt, bei dem wir von 1650 bis 1866 verblieben.

Auf alten Landkarten ist Höringhausen immer zu sehen.
 Eine Karte aus dem Jahr 1812. Höringhausen liegt im Fürstentum
 Waldeck, gehört aber zu Hessen - Darmstadt



Eine Landkarte aus dem Jahr 1867.
 Höringhausen liegt im Fürstentum Waldeck, gehört aber zu
 Preußen



13. Jahrhundert

Die ersten Schulen in Deutschland, nach den Klosterschulen, entstanden in den Städten. Es waren die so genannten Lateinschulen. In unserer Nähe gab es sie in Frankenberg ab 1254, in Korbach und Volkmarsen ab 1266, und in Naumburg ab 1272.

14. Und 15. Jahrhundert

Diese Lateinschulen waren aber nicht die Vorläufer der Volksschulen. Das waren die so genannten Deutschschulen. Sie entstanden im 14. und 15. Jahrhundert in den Städten. Hier wurden die Schüler für ihren beruflichen Lebensweg als Kaufleute, Handwerker usw. ausgebildet.

16. Jahrhundert

Die ersten Volksschulen wurden in Hessen-Darmstadt Anfang des 16. Jahrhunderts eingeführt. In der Herrschaft Itter sind sie seit 1580 bekannt. Zwischen Hessen - Kassel und Hessen - Darmstadt bestand eine Rivalität :

Kassel war kalvinistisch und Darmstadt lutherisch. In Hessen - Kassel wurden meistens Küster und Opfermänner, aber auch Handwerker zu Schulmeistern ernannt. Sie mussten Calvinisten sein. In Hessen - Darmstadt war das anders. Der Schulmeister stand in bedeutend höherem Ansehen. Wer Pfarrer werden wollte, mußte zuvor Schulmeister gewesen sein.

17. Jahrhundert

Es bestanden, als Landgraf Ludwig der V. nach langjährigem Erbstreit 1623 das Marburger Land in Besitz nahm, im Amt Itter Schulen in Vöhl, Höringhausen und Obernburg, die aber im schlechten Zustand waren. Über die Schulmeister wird zumeist günstiges berichtet, bei einigen aber auch Nachteiliges. So heißt es zum Beispiel: Der Höringhäuser Schulmeister hat einen störrischen Kopf und ist etwas wahnsinnig

17. Jahrhundert

Unter der Regierung des Landgrafen Moritz der Gelehrte, 1592-1627, wurde das Schulwesen besonders gefördert. Er war Calvinist. So konnte der erste Horinghäuser Schulmeister und Küster Konrad Grebe im Amt bleiben, weil er kalvinistisch gesinnt war.

Zum ersten mal kann man etwas über die Besoldung des Horinghäuser Schulmeisters und Opfermanns Elias Holzapfel lesen: „ hatte jährlich an Korn 3 ½ Malter

2 Mesten facit 21¾ fl.,

Korn von Äckern 4 Mest facit 1 ½ fl.,

Hafer 4 Mest facit ¾ fl.,

Heu 2 Fuder 4 fl., ein Fuder Buchholz 8 alb.,

Hauszins 1 ½ fl., Baum und Krautgarten 1 fl.,

Weidgang ½ fl., Schweinemast ½ fl.,

Eier 20 – ½ fl., Geld 2 alb., Freiheit 2 fl.,

Summe 33 fl. und 24 ½ alb.

Fl.=Florinus (Gulden) alb.=Albus war die Währung in Horinghausen (Hessen-Darmstadt) bis 1874

Waldeck hatte eine andere Währung: Reichstaler und Schillinge.

Grob umgerechnet auf heutige Verhältnisse, bekam der Horinghäuser Lehrer 2000 bis 4000 Euro.

Im 30-jährigem Krieg, 1618-1648, sind fast alle Volksschulen eingegangen. Die Wissenschaft wurde gering geachtet und viele Archive zerstört. Es mangelte an Lehrkräften und vor allen an Geistlichen. 1659, unter Landgraf Wilhelm begann die Erneuerung des Schulwesens.

Landgraf Karl erließ 1669 für die Lehrer eine besondere Instruktion:

Der Dorfschulmeister ist nicht in 1. Linie dazu da religiöses Leben zu erwecken, sondern er soll Schreiben, Lesen und auch das Rechnen fleißig üben. Besonders das 1x1 ist zu traktieren.

Beim Beten ist die Ausrede zu üben, die Schüler sollen imstande sein, einige Stücke auswendig nieder zu schreiben und besonders auf die Zeichensetzung zu achten. Der Gesang soll fein zierlich erklingen. Eine einheitliche Methode des Unterrichts wird vorgeschrieben.

Zum ersten Mal kann man die Schulmeister auf dem Lande als einigermaßen selbständige Beamte betrachten.

Über den Höringhäuser Schulmeister Heinrich Aßemis, er war von 1679 bis 1700 im Amt, und Nachfolger seines Vaters Thomaß Aßemis, 1660 - 1679, ist zu lesen:

Höringhausen hat eine Kirche und ein Filial, genannt Oberwerba, eine Meile Wegs davon gelegen. Dasselbst sind 5 Hausleuth, bei welchen der Pfarrer den Dienst verrichten muß.

Das Schulhaus ist wie das Pfarrhaus in sehr schlechtem Zustand. Schulmeister, der auch Opfermann ist, heißt Heinrich Aßemis, ist 30 Jahr, hie gewesen 6 Jahr, auf Bewilligung von Superint. D. Mileri, von Herrn Justo Schäfer s. angenommen.

Die Schule war eng mit der Kirche verbunden, die Pfarrer hatten die Aufsicht.

Für die Schulkinder musste Schulgeld bezahlt werden.

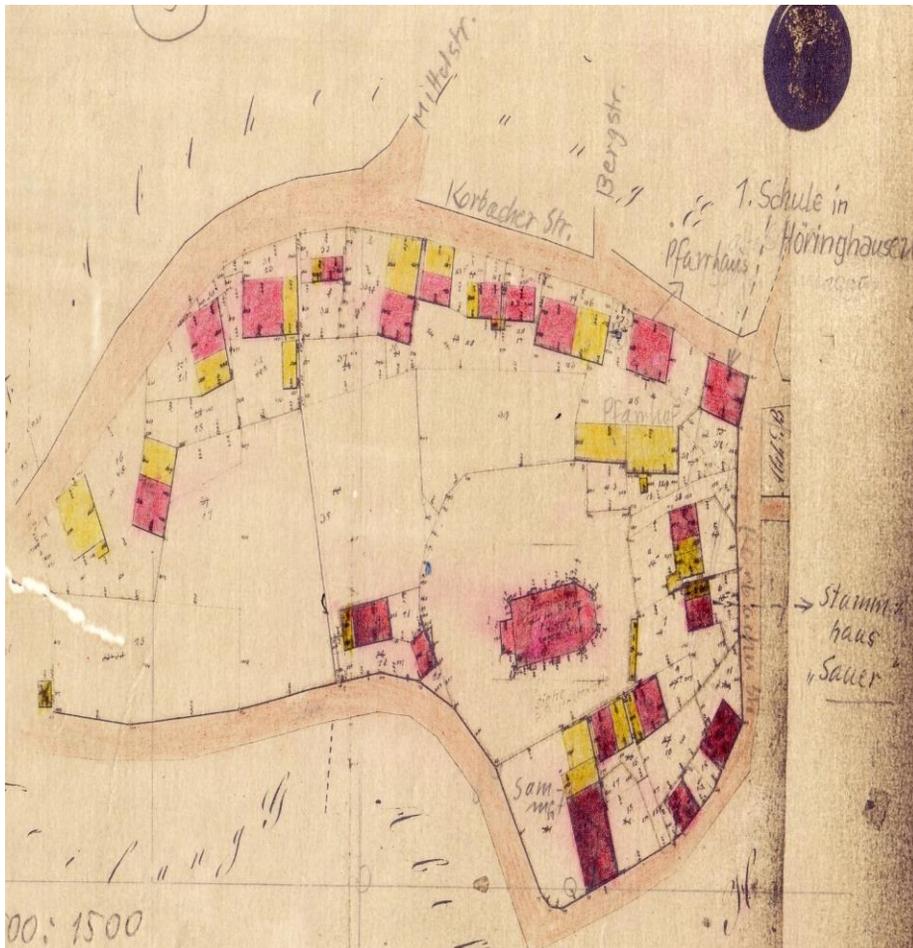
Die Lehrer bekamen ihr Geld aus dem Kirchenkasten.

Sie mussten den Organisten - und Glockendienst versehen, die Kirche öffnen und verschließen, dem Pfarrer beim Abendmahl helfen und ihn vertreten.

1690 wird in der Nähe der Kirche eine neue Schule gebaut.

1781 wird diese Schule wegen Baufälligkeit erneuert.

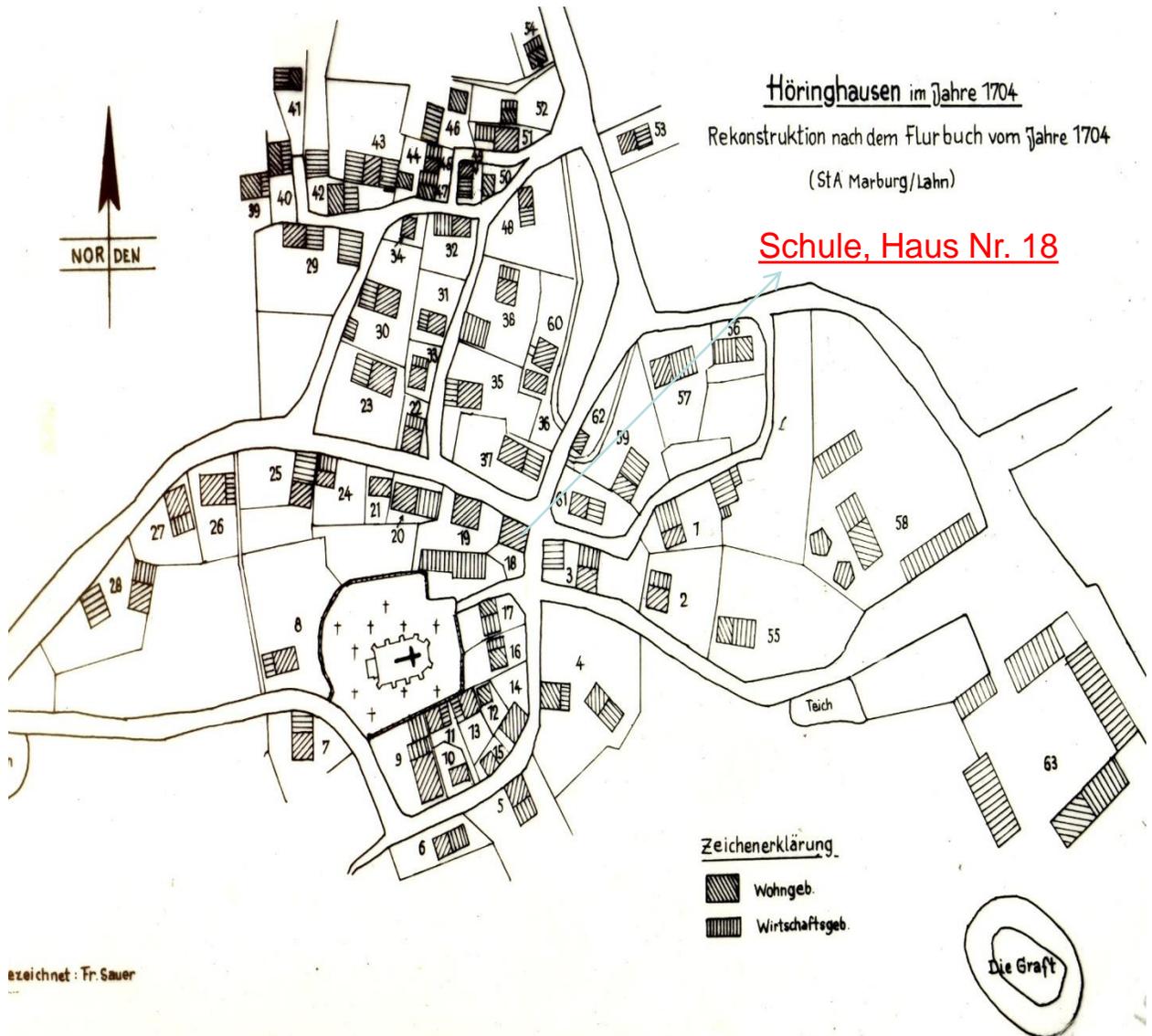
Lage der ersten, bekannten Schule, erbaut 1690. Hier die Urvermessung von 1833. Die eingetragenen Maße sind Darmstädter Klafter. Es hat vor dem 30 jährigem Kriege schon eine Schule in Höringhausen gegeben.



Lage der ersten, bekannten Schule, Haus Nr. 18.

Erbaut 1690.

Es hat vor dem 30 jährigen Kriege schon eine Schule in Höringhausen gegeben.



18. Jahrhundert

Im Jahr 1700 musste für jedes Kind 15 alb. Schulgeld entrichtet werden.

Für arme Kinder übernahm die Kirche den Betrag.

1704 hatte die Schule folgenden Besitz: Das Schulhaus,
3168 Ruthen Ackerland, 990 Ruthen Wiese,
8 Ruthen Garten

1720 betrug die Schulmeisterbesoldung jährlich einen Gulden, dazu kam noch ein geringer Betrag für das Läuten der Glocken, für Licht in den Wintermonaten, einige Mütten Roggen und Hafer und von jedem Haus 2 Brote=160 Brote.

70 bis 90 Schulkinder gab es zu dieser Zeit im Dorf.

1784, Schriftstück A

Auf Ihro Hoch Fürstl. gnäd. Befehl habe hiermit specificiren wollen, sich an Schulbesoldung zu Höringhausen bey der Schul befindet. Johann Michael Schäfer.

An Ackerbau

Im jetzigen Winterfeld 1 ½ Morgen erträgt jährl. weilen von allen Schul Ländern allhier dem hiesigen Gerichts Junkern der Zehende gegeben werden muß 6 Spind Korn thut also das Mötte zu Guld. Gerechnet 1 Guld., 3 Albu., 6 Heller

Im Sommerfeld 2 Morgen erträgt 8 Spind Hafer das Mötte zu 1 Guld. 15 Alb. U. 4 Hell.

Im Brachfeld 2 Morgen trägt jetzo nicht

An Wießenwachs ein Fuder Hey thut 3 Gulden

An reiner Frucht jährlich von jedem Hauß 2 Spind Korn zusammen 8 Mötte zu 3 Guld. Thut 27 Gulden. Von der hiesigen Kirche ein Mötte Korn thut 3 Gulden. Von jedem Hauß 2 brodt gibt zusammen 160 brodt, jedes 2 Alb., thut 10 Guld. 10 Alb.

Schriftstück B

In diesem Jahr sind an Schul Kinder 70, von jedem jährlich 22 Alb. 4 Hell. Weilen aber darunter gar viel armen sind, so niemals nichts geben können und nur 60 Kinder sind wovon das Schulgeld etwa bekommen thut 45 Gulden. Von den 4 Opfern von jedem 5 Alb. Und allemal von Herrn Pfarr die Mahlzeit thut 20 Alb. Von der hiesigen Kirch 10 Albus. An accidentien fällt von Kindtaufen und Copulationen bey der Schul nichts, von denen Leichen ein wenig etwa jährl. 2 Guld.

Summa zusammen 90 Guld., 26 Alb., 2 Heller.

Schriftstück C

Eltern mussten für versäumte Schultage Strafe zahlen

Schriftstück D

Auch dies ist ein Verzeichnis über versäumte Schultage.

Es ist aber nicht anzunehmen, dass die Eltern Strafe zahlen mussten.

Bis zu 90 Tage haben manche Kinder gefehlt.

1781 grassierte die rote Ruhr in Höringhausen.

Ungefähr 100 Jahre später war Typhus ausgebrochen.

Die Schule musste 2 Monate geschlossen werden.

Schriftstück E

Jugendliche, unter anderem Mägde, Knechte und Gesellen, wie aus nebenstehender Auflistung hervor geht, wurden in den Katechismus – Lehren unterrichtet. Für versäumten Unterricht musste auch hier Strafe gezahlt werden

Schriftstück F

Wenn binnen 3 Tagen nach Aufforderung nicht gezahlt wurde, kam der Gerichtsdienner.

Manche haben sich wohl nachträglich krank gemeldet, einer aber will nichts geben, wie man lesen kann.

C

D

Vergleichen Kinder der Pfarre von ...
bis zum 1. Maj 1780.

Johann Kail	3	Johann Kuchelbauer	1	Christoph Kuchelbauer	1
Ludwig Kail	1 1/2	Johann Müller	3 1/4	Christoph Kuchelbauer	3
Johann Kuchelbauer	1	Christoph Kuchelbauer	1	Christoph Kuchelbauer	3
Johann Kuchelbauer	3 1/2	Johann Kuchelbauer	1 1/2	Christoph Kuchelbauer	1
Georg Kuchelbauer	3	Johann Kuchelbauer	1	Johanna Kuchelbauer	3 1/2
Johann Kuchelbauer	3	Johann Kuchelbauer	1	Johanna Kuchelbauer	1
Johann Kuchelbauer	3 1/2	Johann Kuchelbauer	1	Anna Maria Kuchelbauer	1
Johann Kuchelbauer	1 1/2	Johann Kuchelbauer	1 1/2	Johanna Kuchelbauer	1
Johann Kuchelbauer	1 1/2	Johann Kuchelbauer	1 1/2	Johanna Kuchelbauer	1 1/2
Johann Kuchelbauer	3 1/2	Johann Kuchelbauer	1	Anna Maria Kuchelbauer	1 1/2
Johann Kuchelbauer	3 1/2	Johann Kuchelbauer	1	Anna Maria Kuchelbauer	1 1/2
Johann Kuchelbauer	1	Johann Kuchelbauer	1 1/2	Johanna Kuchelbauer	1 1/2
Johann Kuchelbauer	1	Johann Kuchelbauer	1 1/2	Johanna Kuchelbauer	1 1/2

Vergleichen der Sommer ...
jahr 1781

Johann Kuchelbauer	60	Johann Kuchelbauer	70
Johann Kuchelbauer	70	Johann Kuchelbauer	34
Johann Kuchelbauer	30	Johann Kuchelbauer	75
Johann Kuchelbauer	54	Johann Kuchelbauer	75
Johann Kuchelbauer	16	Johann Kuchelbauer	16
Johann Kuchelbauer	74	Johann Kuchelbauer	22
Johann Kuchelbauer	64	Johann Kuchelbauer	87
Johann Kuchelbauer	56	Johann Kuchelbauer	12
Johann Kuchelbauer	62	Johann Kuchelbauer	46
Johann Kuchelbauer	52	Johann Kuchelbauer	28
Johann Kuchelbauer	73	Johann Kuchelbauer	24
Johann Kuchelbauer	61	Johann Kuchelbauer	68
Johann Kuchelbauer	40	Johann Kuchelbauer	31
		Johann Kuchelbauer	72

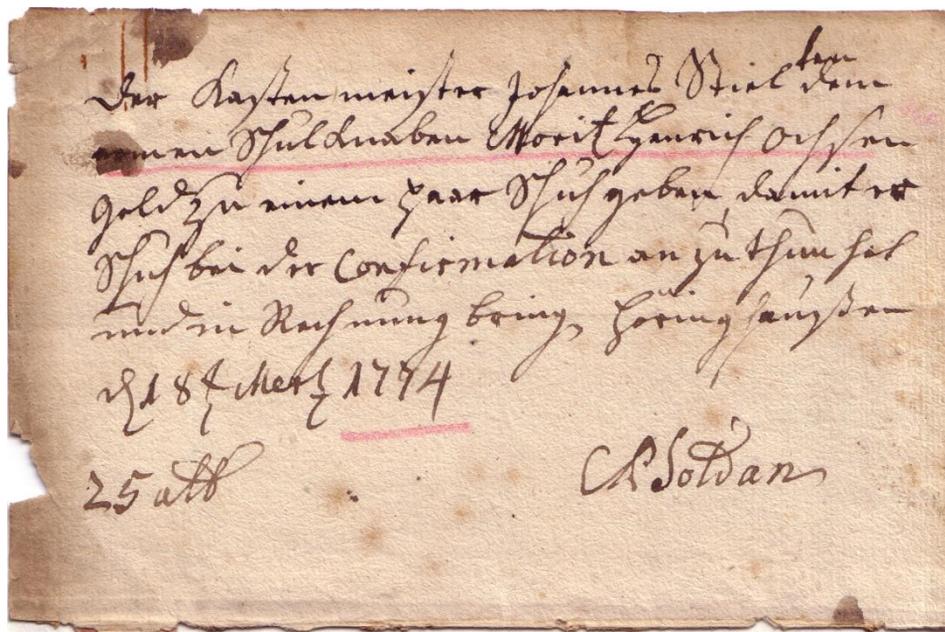
Es ist jeder bekannt ...
1781

No 5
Es ist jeder bekannt, dass ...
Kuchelbauer ...

18. Jahrhundert

Es wurde auch Inventur gemacht. Die Höringhäuser Schule besaß einen alten Tisch, die Schulbänke, einen Ofen in der Schulstube. An Büchern ein altes Marburger Gesangbuch, ein neues von der Hofgemeinde, ein neues allgemeines, Rudraufs Erklärungen der Sonntags - Evangeligen, Rocholls Kinderfreund, die Menzerischen Vorschriften, ein Choralbuch, zwei bibl. Historien und eine Rechentafel.

Armut



Der Kastenmeister Johannes Stiel sen. dem
armen Schulknaben Moritz Heinrich Ochsen
Geld zu einem paar Schuh geben, damit er
Schuh bei der Confirmation anzuthun hat
und in Rechnung bringt. Höringhausen
dem 18. Mertz 1774
25 Mark
C. Soldan

Das Dokument hat folgenden Wortlaut:

" Der Kastenmeister Johannes Stiel sen. dem
armen Schulknaben Moritz Heinrich Ochsen
Geld zu einem paar Schuh geben, damit er
Schuh bei der Confirmation anzuthun hat
und in Rechnung bringt. Höringhausen
dem 18. Mertz 1774

25 Mark

(Unterschrift) "

1780

Die Einwohnerzahl ist auf 688 angestiegen. Der starke Anstieg ist in der Hauptsächlich auf den Zuzug jüdischer Familien zurückzuführen.

1781

Durch das Anwachsen der Bevölkerung wird ein neues Schulgebäude notwendig. Die Gemeinde bittet die Hochf. Regierung in Gießen um die Genehmigung zum Bau einer neuen Schule. Am 22.6.1781 teilt die Regierung dem Höringhäuser Pfarrer Soldan mit, dass man eine Collecte in sämtlichen Fürstlichen Landen gnädigst bewilligt habe. Die Schule wird an gleicher Stelle der alten Schule in der Nähe der Kirche errichtet.

Anfang des 19. Jahrhunderts wanderten aus wirtschaftlichen Gründen viele Höringhäuser aus. Weitere jüdische Familien siedelten sich an. Die jüdische Gemeinde zählte bald über 150 Personen.

In den im Pfarramt vorhandenen Matrikeln wird im Jahr 1808 der Judenschulmeister Salomon, in den Jahren 1810 u. 1812 der Judenschullehrer Itzig Kappel erwähnt.

1839, Bericht an die Großherzog-Hessische Bezirksschulkommission des Bezirks Vöhl.

Sie haben einen Tag zur Visitation der hiesigen Schule gewählt, an welchem die Juden ihren Neujahrstag feiern.

Wir machen Sie hierauf aus dem Grunde aufmerksam, weil beinahe die Hälfte der hiesigen Schulkinder aus Juden besteht und es sich erwarten lässt, dass diese wegen der Feier ihres Festes sich der Teilnahme an der Schulprüfung entziehen werden.

Um ein sicheres Resultat der Visitation zu gewinnen, wäre es wohl unter vorliegenden Umständen ratsam, wenn Sie zur Vornahme dieses Geschäftes einen anderen Tag bestimmten.

für den Schulvorstand

gez. Scheuermann, Pfarrer

Die Schulvisitation wurde dann mit Schreiben vom 15.Sept.1839 auf den 24.Sept.1839, morgens 8 Uhr verschoben.

Die alte, 1792 auf dem heutigen Grundstück Sauer erbaute Synagoge war zu klein und baufällig.

Von 1854 – 1857 baute die jüdische Gemeinde eine neue Synagoge einschließlich Schulklasse und Lehrerwohnung.

Von 1869 an gab es eine private, ab 1886 öffentliche jüdische Elementarschule. Die Schülerzahlen gingen aber zurück. Bald besuchten alle jüdischen Kinder die Dorfschule. Bis 1912 arbeiteten teilweise jüdische Lehrer in der Höringhäuser Volksschule.



67

Die 1857 fertig gestellte Synagoge.

Abgesetzt die
Raiffeisen – Bank

19. Jahrhundert
Schönschreibproben der Horinghäuser Kinder – gefunden im
Staatsarchiv Marburg

Probeschrift.

Wie glücklich ist der Mensch, wenn er gesund
ist! Denn nur der gesunde Mensch kann sich
wohl fühlen und seines Lebens sich wahrhaft
erfreuen.

Horinghausen im Mai 1864.

Herman Haar 11 Jahre alt.
Probeschrift.

Herr, deine Güte reichet, so weit der
Himmel ist, und deine Wahrheit, so
weit die Wolken gehen.

Ihr Herr ist barmherzig und ein Erbarmen

Horinghausen in Mai 1864

Erwin Häfner 10 Jahre alt.

1868, Lehrer Ernst Schnell begann die Schulchronik am 01.03.1868 mit der Feststellung: „Schule mitten im Dorf neben Pfarrhaus, Schulsaal und Lehrerwohnung unzureichend, Lehrmittel abgenutzt und veraltet.

Halbtagschule 7.00 - 12.00 Uhr und 1.00 - 3.00 Uhr, Schülerzahl 160. Schulinspektor ist Pfarrer Meyer, der sich ebenso für eine Änderung der misslichen Schulverhältnisse einsetzt.

1871, die Gemeinde erwarb die 1848 erbaute Gastwirtschaft Möbus mit Scheune, Hofraum und Garten in der Hauptstr. 37 (das gesamte Grundstück, auf dem heute die Schule, das ehemalige Gemeindehaus und der jetzige Kindergarten stehen) und richtete dort zwei Schulklassen ein (3, Schulhaus).

1872, auf wiederholtes Bitten wurde erstmalig eine 2. Lehrerstelle eingerichtet und sogar eine Handarbeitslehrerin eingestellt.



War am Anfang des 19. Jahrhunderts noch die Zahl und Zusammensetzung des örtlichen Handwerks durch die bäuerlichen Bedürfnisse bestimmt, so gab es im Laufe dieses Jahrhunderts einen ungewöhnlichen Anstieg von Handel und Gewerbe.

Höringhausen bekam eine Poststation, die Molkereigenossenschaft und die Spar – und Darlehnskasse wurden gegründet.

Es gab 31 christliche und 31 jüdische Gewerbetreibende.

In den meisten Fällen gehörte etwas Landwirtschaft dazu.

Ab 1860 werden auf christlicher Seite

2 Branntweinbrenner, Wein - und Bierzapfer, 3 Gastwirte,

1 Gerber, 1 Müller, 2 Maurer und Steinmetze,

1 Kaminfeger, 2 Kurzwaren - und Spezereienhändler,

1 Pottaschensieder, 3 Schmiede, 3 Schreiner,

5 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Wagner

und 1 Weißbinder verzeichnet.

Die jüdischen Gemeindemitglieder waren zumeist Händler.

Sie handelten mit Frucht und Vieh, Kurz - ,Ell - und Spezereiwaren.

Es gab auch eine jüdische Gastwirtschaft.

Um die Jahrhundertwende hatte sich die wirtschaftliche Lage des Dorfes erheblich verbessert. Die Schülerzahl stieg auf über 170

Schülerinnen und Schüler. 172 Schulkinder wurden 1902 von

Januar bis August von nur einem Lehrer (Christian Ulrich)

unterrichtet. Die Gemeinde beschloss eine neue Schule zu bauen.

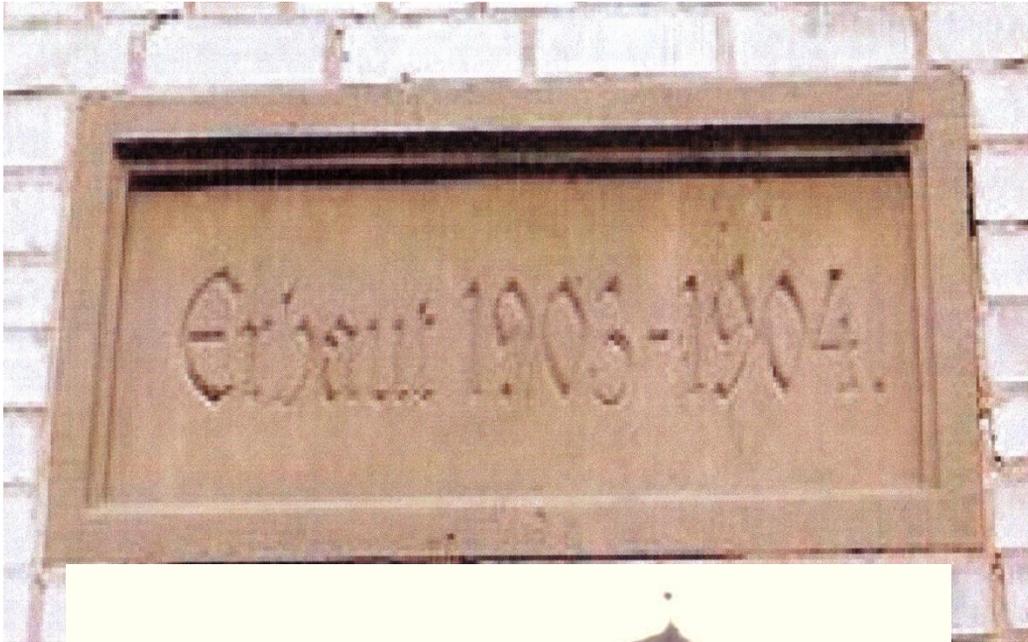
Am 14. Mai 1903 wurde mit dem Bau auf dem Gelände der bestehenden Schule begonnen.

Örtliche Handwerksfirmen führten fast alle Arbeiten am Neubau der Schule aus.

Die gesamten Kosten betragen 16504,98 Mark.

Es gab 12000,00 Mark Zuschuss.

Am 28. November 1904 wurde die Schule feierlich durch Pfarrer Bornemann eingeweiht. Die Gemeinde hat alle Kinder mit Kaffee und Kringeln bewirtet.



Lehrer Ch. Ulrich, der schon seit 1894 in Höringhausen unterrichtete, erhielt die erste Lehrerstelle. Der Schulhof befand sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

Die Walme war der Schule als Spiel – und Sportplatz zugewiesen.

Schule von 1871 bis 1904

Schule ab 1904



1890 wurde auf freiwilliger Basis eine Fortbildungsschule für Schüler eingeführt. Die Schüler mussten 14 Jahre alt sein. Der Unterricht wurde durch die örtlichen Lehrer abends erteilt. Ca. 30 Jahre bestand diese Einrichtung.

20. Jahrhundert

Die Aufwärtsentwicklung der neuen Schule wurde durch den 1. Weltkrieg jäh unterbrochen. Zwei Lehrer waren zeitweise zum Kriegsdienst eingezogen. Dann kamen die schweren Nachkriegsjahre. Durch Inflation und Arbeitslosigkeit ergaben sich auch für die Schule manche Schwierigkeiten.

1929 kam das Ende für den Freistaat Waldeck. Waldeck kam zu Preußen und das preußische Höringhausen wurde dem waldeckischen Kreis der Twiste mit dem Verwaltungssitz Arolsen angegliedert. Dagegen legten die Höringhäuser scharfen Protest ein, dem auch stattgegeben wurde. Höringhausen kam zum Kreis des Eisenbergs mit dem Verwaltungssitz Korbach.

Von 1931 bis 1933 wurden die vermögensrechtlichen Angelegenheiten zwischen Kirche, Schule und Gemeinde geregelt. Für die Eigentumsrechte an der Schule bekam die Kirche 4000,00 Mark. Außerdem bekam die Kirche den meisten Grundbesitz der Schule, von 3,68 ha verblieben der Schule 66,54 ar.

Im Jahr 1932 besuchten 132 Kinder die Schule.

Im 2. Weltkrieg musste die Schule zahlreiche Kinder der aus den zerstörten deutschen Städten evakuierten Familien aufnehmen. Von 217 Schülern im Jahr 1944 waren es 97 evakuierte Kinder.

Bei Kriegsende 1945 wurde die Schule geschlossen. Die Lehrer wurden entlassen. Die Schule diente den amerikanischen Soldaten als Quartier. Wertvolle Unterrichtsgeräte kamen in dieser Zeit abhanden.

1910

Umwandlung in eine vierklassige Schule, eine 3. Lehrerstelle wurde eingerichtet. Die 2. und 3. Lehrerstelle erhielten Lehrer Otto Ihm und Lehrer Christoph Gries. Beide Lehrer verdienen besonders genannt zu werden, weil sie nicht nur jahrzehntlang die Höringhäuser Schulkinder unterrichteten, sondern darüberhinaus im kulturellen Leben des Dorfes und des Kreises besondere Aufgaben wahrnahmen, beide an führenden Stellen im Turngau Waldeck und Lehrer Ihm außerdem im Waldeckischen Sängerbund. Lehrer Gries war viele Jahre Vorsitzender des Turnvereins 08 Höringhausen und hat sich um die Leibeserziehung in Schule und Verein verdient gemacht.

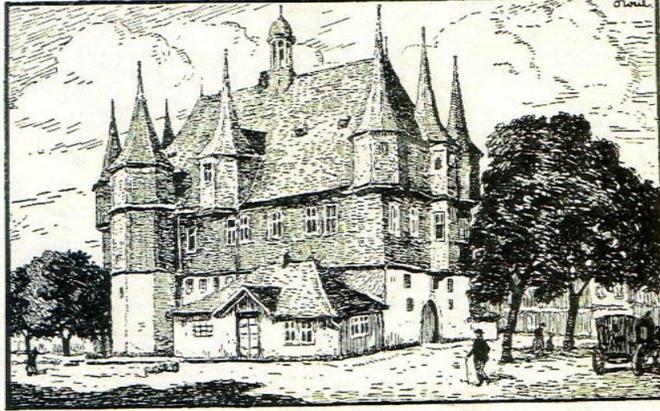
Lehrer Ihm gründete 1926 den „Literarischen Verein“, regelmäßige Theateraufführungen fanden statt. Mit dem Schulchor gab es viele erfolgreiche Auftritte (auch in den Nachbarorten). Nicht zuletzt durch seine heimatgeschichtliche Arbeit und als Dirigent des Gesangvereins und Gemischten Chores ist Lehrer Ihm den älteren Einwohnern Höringhausens bekannt.

Lehrer Gries, Lehrer Ulrich, Lehrer Ihm



Höringhausen, 29. Mai. Zu einem Liede-
Abend hatte unsere Schule am Himmelfahrtstage
eingeladen. Der übervolle Frehse'sche Saal bewies, wie
gerne die Eltern und die Freunde der Schule gekommen
waren. Und wirklich, wer da war, dem ist eine schöne,
reine Freude zuteil geworden! Der Kindermund hat
es uns wieder mal zum Bewußtsein gebracht, welch
köstlichen Schatz wir in den altvertrauten schönen
deutschen Liedern haben. Da klangen sie die lieben
Lieder: „Die Loreley“, „Der Wirtin Töchterlein“,
„Das ist der Mai“, „Das Sandmännchen“ und die
vielen andern. Zwischen ihnen waren Gedichtvorträge
und nette Stücke für Klavier und zwei Geigen einge-
flochten. Nicht so sehr die Auswahl als die Art des Vor-
trags, die Kunst der Darbietung war das Erstaunliche
und Erfreuende des Abends. In durchaus sauberer
Tonreinheit und klarer Aussprache wurden die vier-
stimmigen Kinderchöre zu Gehör gebracht. Mit Ver-
gnügen sah man, wie die kleinen begeisterten Sänger
ihre gespannte Aufmerksamkeit auf ihren Chorleiter rich-
teten und dem leisesten Wink des Takstodes folgten.
Überraschend war es, wie Wort und Ton sich im Vor-
trag vereinten, um jedesmal dem Charakter des Liedes
gerecht zu werden. Hingebende Liebe zum Gesang und
ausdauernde Kleinarbeit haben hier gewirkt, um den
Erfolg des Abends zu erzielen. Reicher Beifall der er-
freuten Zuhörer belohnte die jugendliche Sängerschar,
und ihrem Chorleiter, Herrn Lehrer Ihm, sei auch hier
noch einmal die vollste Anerkennung seiner erfolgreichen
Arbeit ausgesprochen.“

1927 Bezirksschulwettkämpfe
in Marienhagen
Willi Gänßler warf den Speer 20 m weit.



Schülerwettkämpfe im Kreise Franckenberg
Bei den
Bezirksschülerwettkämpfen

am 28. August 1927 in Marienhagen

errang Willi Gänßler

in der 4. Altersstufe den

III. Preis im Speerwurf mit 20 m.

Marienhagen, den 28. August 1927.

Der Landrat:

Winderfeld

Der Bezirksspielleiter:

Emden.



1939, Jahrgänge 1924 – 1925 mit Lehrer Erich Gottschalk.

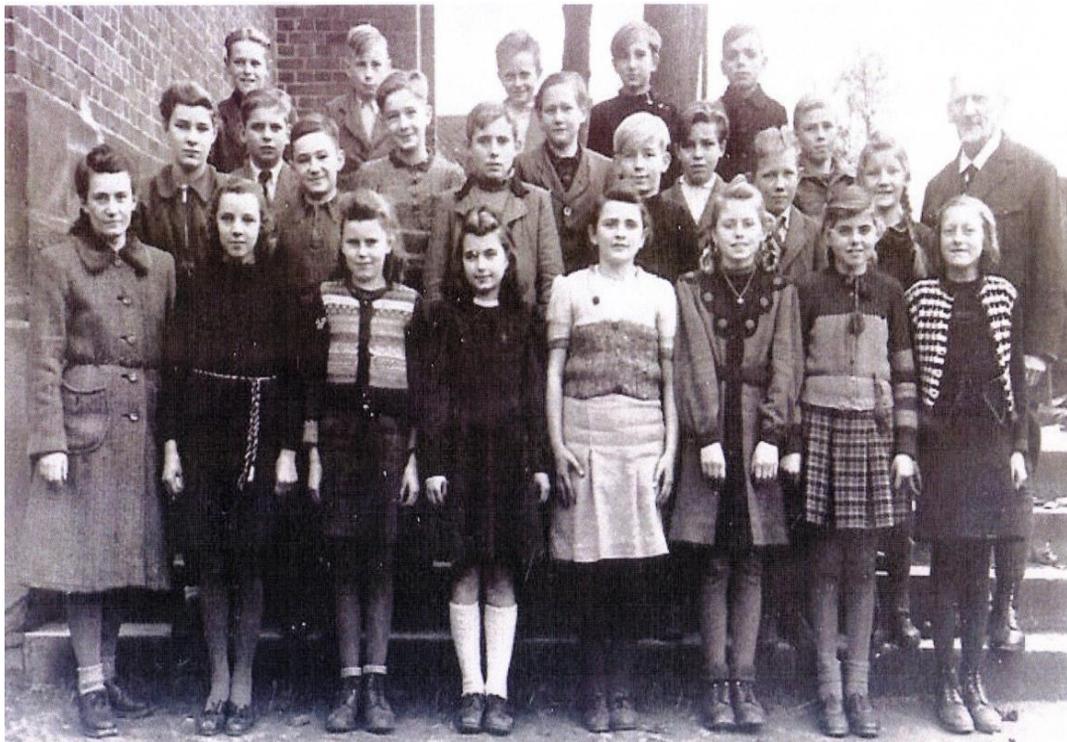


Für 221 Kinder, davon 43 Evakuierte und 35 Heimatvertriebene, begann am 8. 10.1945 wieder der Unterricht. Eine 4. und 5. Schulstelle wurde geschaffen und 1950 im Gemeindehaus eine zusätzliche Klasse eingerichtet. 1953, nach Rückkehr der evakuierten Kinder, gingen die 4. und 5. Schulstelle wieder ein.

1948, 1. Schuljahr mit Lehrerin Frau Malach.



1948, Oberstufe mit Lehrerin Frl. Hartung und Lehrer Gries.



1950, Einschulung mit Lehrer Jonas.



Am 14.08.1952 veranstalteten Schule und Turnverein ein Kinderfest, dass einen schönen Verlauf nahm und in mannigfaltiger Weise Scherz und Ernst in Spiel, Körperschule und Übungen auf dem grünen Rasen zeigte und vereinte,"
(Zitat Chronik)



1967/68

Letztmalig wurden alle 8 Schuljahre, insgesamt 128 Kinder, in ihrer Volksschule Höringhausen unterrichtet, Im Zuge der Schulreform zum Ende der sechziger Jahre und des Baus der Mittelpunktschule Sachsenhausen wurden zunächst das 7, und 8, Schuljahr zur MPS Sachsenhausen umgeschult.

1968/69

Der offizielle Name der Höringhäuser Schule lautete ab 01.09,1968 „Grund- und Hauptschule“. Die 111 Kinder wurden jetzt nur noch vom 1. bis 6. Schuljahr in 3 Klassen unterrichtet. Zum Ende dieses Schuljahres verließen die Kinder des 5, und 6. Schuljahres die Schule. Ab 01,09,1969 gingen auch sie nach Sachsenhausen.

1969/70

Am Ort blieben noch 66 Grundschul Kinder, die vom 1. - 4. Schuljahr in zwei Klassen unterrichtet wurden.

Am 01.01.1970 übernahm der Landkreis Waldeck die Trägerschaft aller Schulen des Kreises.

Nach dem 1970 veröffentlichten Schulentwicklungsplan sollten alle Grundschulen mit weniger als 50 Kindern aufgelöst werden. Die Volksschulen Meineringhausen und Ober-Waroldern wurden demzufolge geschlossen.

Ab dem 28.08.1970 brachten Schulbusse die Grundschüler der beiden aufgelösten Schulen nach Höringhausen, wo sie gemeinsam mit den noch verbliebenen Höringhäuser Kindern unterrichtet wurden. Die „Grundschule Höringhausen“ bot die räumlichen Voraussetzungen für die Zusammenlegung.

Mit dem Schuljahr 1970/71 ging ein lange gehegter Wunsch von Lehrern und Schülern in Erfüllung:

Alle Kinder konnten zum 1. Mal in Jahrgangsklassen beschult werden.

1974/75

Die Schülerzahlen der seit diesem Jahr komplett zweizügigen Schule stiegen weiter auf 181 Kinder. 6 Lehrkräfte unterrichteten 8 Klassen. Aus Höringhausen kamen 84 Kinder, aus Meininghausen 75 und aus Ober-Waroldern 22.

Die 8 Klassen waren in 3 Gebäuden untergebracht;

1. in der eigentlichen Schule (in 3 Räumen)
2. im Gemeindehaus, heute Kindergarten (in einem Raum)
3. im Gemeindehaus, heute (noch) Feuerwehr (in zwei Räumen)

Seit November 1974 erteilte die Schule Schwimmunterricht für die 3. und 4. Klassen im Hallenbad Korbach.

Ab dem 01. 02.1975 wurde der Unterricht in den Fächern Sport, Werken und Handarbeit für die dritten und vierten Klassen in die Fachräume der MPS Sachsenhausen ausgelagert und musste dort nachmittags stattfinden.

1956, Klasse 1 + 2 mit Lehrerin Frau Thiel.



1959, Klassenfahrt nach Hamburg mit Lehrer Steinbach.



Nachgetragen und abgeschrieben am 26. 10. 2021 im Stadtarchiv Korbach aus einem am 16. 07. 1959 in der WLZ erschienenen Beitrag von Wolfgang Kluß.

Eine erlebnisreiche Fahrt

Höringhäuser Jungen und Mädels besuchten Hamburg und Bremerhaven.

HÖRINGHAUSEN. Die drei oberen Klassen der Volksschule Höringhausen unternahmen eine dreitägige Fahrt nach Hamburg und Bremerhaven. Lehrer Steinbach wollte seine Schüler auf diesem Ausflug mit dem Landschaftsbild des norddeutschen Raumes bekanntmachen und das ist ihm in vollem Maße gelungen.

Unter dem Abschiedswinken der Eltern begann am Montag früh die Busfahrt in den hoffnungsvoll strahlenden Morgen. Während in den Tälern noch der Nebel wogte, vergoldete bald die Sonne den blauen Himmel. Über Scherfede rollte der Bus nach Beverungen an der Weser. Neben dem träge dahinfließenden Strom Strom wurde eine kurze Rast eingelegt. Aber schon bald ging es unter frohem Gesang weiter über Höxter nach Hameln. Bei der Fahrt durch Hannover lernten die Mädels und Jungen den Verkehrsstrom einer Großstadt kennen. Hinter Hannover dehnte sich die typische Flachlandschaft Norddeutschlands. Weiter ging die Fahrt durch die Lüneburger Heide, deren höchste Erhebung mit seinen 169 m der Wilseder Berg ist. Immer häufiger tauchten schilfgedeckte Bauernhäuser auf. Als kurz vor Hamburg plötzlich der Regen in Strömen vom Himmel goß, konnte das der guten Laune der Reisegesellschaft nichts anhaben. Gegen Mittag wurde Hamburg erreicht und sogleich die Jugendherberge „Am Stintfang“ aufgesucht. Bei einer Rundfahrt durch Hamburg lernten die Höringhäuser Jugend und Mädels die bekannten Vergnügungs- und Geschäftsstraßen kennen.

Sie staunten nicht wenig über den riesigen Verkehr, der in dieser Weltstadt herrscht.

Vom Michel, Hamburgs Wahrzeichen, bot sich ein weiter Blick über das gesamte Stadtgebiet. Eindrucks voll waren auch das Rathaus, das eingehend besichtigt wurde. Die zur Beseitigung der Wohnungsnot geschaffenen Hochhäuser am Grindel, und die prächtigen Promenadenstraßen mit ihren vornehmen Villen. Natürlich wurde auch die berühmte Alster gebührend bewundert. Bei der Fahrt durch die Hamburger Altstadt konnte man einen Blick auf die riesigen Kontorhäuser (Chilehaus und Sprinkenhof) sowie auf die noch aus der Hansezeit stammenden Lagerhäuser. Der zweite Tag begann mit einer Hafensrundfahrt. Mit tuckerndem Motor brachte ein Boot die jungen Menschen durch die gewaltigen Hafenanlagen. Was gab es da nicht alles zu sehen? Da lagen Schiffe aus allen Ländern der Welt. Große Hebekräne entluden und beluden die Frachter. Kleine wendige Barkassen flitzten durch das schmutziggraue Wasser. Sogar einige französische Kriegsschiffe, die hier gerade vor Anker lagen, konnte man bestaunen. Laut tönte das Lärmen der Maschinen von den Schiffswerften herüber, in denen bei Tag und Nacht gearbeitet wird. In den Docks der weltbekannten Werften wie Howaldtswerft, Stülckenwerft, Blohm und Voß und Deutsche Werft lagen große Überseedampfer die sich im Bau befanden oder überholt wurden. Eingehend wurde auch das Hafengelände besichtigt. In den großen Verladehallen sind fast alle Länder der Erde mit ihren Erzeugnissen vertreten.

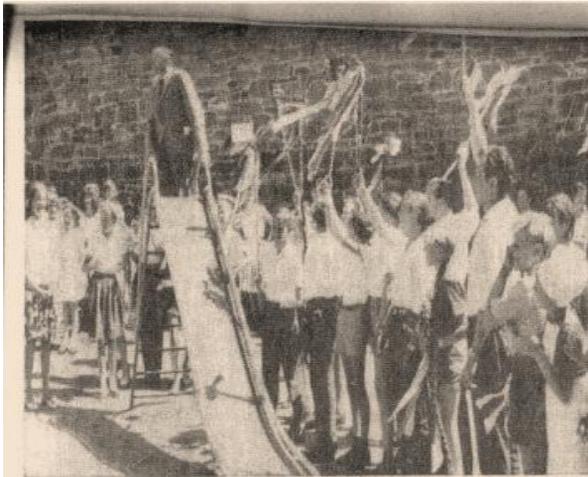
Da türmen sich Stapel von Kaffeesäcken, Baumwolle usw. Auch viele Kraftfahrzeuge warten darauf, auf die Schiffe gehievt zu werden. Interessant war die Fahrt in den 465 m langen Elbkanal, der unter der Elbe herführt und um den eine Wegstrecke von um etwa sechs Kilometer verkürzt wird.

Der Nachmittag war ausgefüllt mit dem Besuch des Tiergartens Hagenbeck und einer gerade dort stattfindenden Tierschau. Am dritten Tag ging die Fahrt weiter gen Bremerhaven, wo an den Kais vor allem Passagierschiffe festgemacht hatten. Stark beeindruckt waren die Höringhäuser von dem Anblick der „Bremen“, des größten, deutschen Passagierschiffes. Einen wunderbaren Abschluß bildete die Fahrt bis an die Küste. Während, in weiter Ferne Schiffe vorüberglitten, ließ man sich von den heranstürmenden Wellen abkühlen. Dann brachte der Bus seine quicklebendige Fracht in die Heimat zurück. Als schließlich Waldecks Grenze wieder erreicht war, klang froh und dankbar unser Heimatlied „Mein Waldeck lebe hoch“ durch den späten Abend.

Wolfgang Kluß ..

28.06.1965

Zusammen mit dem 100jährigem Jubiläum des Gesangvereins feierte die Schule ein großes Schulfest mit Einweihung des Kinderspielplatz gegenüber der Schule. (Früher Schulhof)



Bürgermeister Emmeluth hält von der Rutschbahn eine kurze Ansprache an sein „jubelndes Volk“ — gleich wird er mitten unter die Kleinen rutschen.



Die größeren Mädchen tanzen auf dem Festplatz einen temperamentvollen Reigen.

Jubel auf Kinderspiel- und Festplatz

Bürgermeister Emmeluth übergab neuen Kinderspielplatz — Kinder gestalteten „Ihr“ Fest

Höringhausen. Etwa 100 festlich und farbenfroh geschmückte Kinder hatten sich gestern mit ihren Eltern und Lehrern auf dem neuen Kinderspielplatz vor dem Gemeindehaus versammelt, der durch Bürgermeister Wilhelm Emmeluth seiner Bestimmung übergeben wurde. Nach einem Chor der Schüler der oberen Klassen unter Hauptlehrer Steinbach und einem Gedicht von einer kleinen Schülerin vorgetragen, begrüßte Bürgermeister Emmeluth die Kinder, die Bürger von Höringhausen sowie MdL Hans-Otto Weber und Diplom-Ingenieur Wilhelm Grüticke, Berndorf. Das große Sängerfest sei ein guter Anlaß, auch an die Kinder zu denken, denen mit dem Spielplatz in der Ortsmitte eine Oase im Straßenverkehr geschaffen worden sei, sagte der Bürgermeister. Er sprach der Landesregierung und dem Kreisausschuß den Dank der Gemeinde für die tatkräftige Unterstützung aus. Die Mitglieder des Gemeindevorstandes Albin Illner und Fritz Pöppel hätten sich in den letzten Ta-

gen für die Fertigstellung des Spielplatzes mit aller Kraft eingesetzt. Besonderer Dank gebühre auch den Handwerksmeistern Heinrich Flägel, Fritz Lohaus, Karl Kell, Richard Knöfel und den Firmen Heidersmann und Ludwig Lange jun. Den Lehrkräften dankte Bürgermeister Emmeluth für ihren Rat und für das lebhafteste Interesse an der Anlage. Der Kinderspielplatz werde in den nächsten Jahren noch mit Blumen, Strüchern, Bäumen und einem Rasen vervollständigt. Hans-Otto Weber gratulierte den Kindern zu ihrem neuen Platz und wünschte ihnen viel Freude und Sonne. Diplom-Ingenieur Wilhelm Grüticke, der den Kinderspielplatz geplant hatte, übergab die Schlüssel der Anlage an den Bürgermeister und stiftete zwei Korbbälle mit Ausrüstung.

Der Platz wirkte wie ein bunter Blumentepich. Die Kinder trugen prächtig gewirkte Blumenbögen und Stäufchen an geschulzten Stöcken. Die Mädchen hatten Blütenkränze im Haar

und waren von den Müttern in duftige Sommerkleidchen gehüllt worden.

Lehrerin Irmeis Muggi hatte mit den Dritt- und Viertklässlern die „Vogelhochzeit“ eingeübt. Ausgelassen und würdig — wie es die jeweilige Rolle erforderte — mimten die Kleinen die Braut, den Herrn Pastor und wie sie alle heißen, in putzigen Kostümen und mit viel Temperament und Ueberzeugung.

Nachdem die bunte Karawane zum Festplatz gezogen war, folgte ein vielfältiges Programm der Kinder, die ihr Schulfest feierten, z.B. Die größeren Mädchen ernteten die zahlreichen Zuschauer — die es in der Mehrzahl der brennenden Sonne wegen vorgezogen hatten, vom kühlen Zelt aus vor einem Glas Bier die Spiele ihrer Sprößlinge zu betrachten — mit einer Portionaise und Kaugummi, von Lehrerin K. Broder eingeübt. Die Kleinen spielten und tanzten „Schwestern, komm tanz mit mir“. Friedrich Sauer vom Sportverein hatte seine Jungen zu sportlichen „Hochleistungen“ getrimmt und lustige Spiele mit ihnen eingeübt.

28.6.1965

Der Männer-Gesangverein und die Gemeinde hatten weislich eingekalkuliert, daß die Kleinen bei einem sehr anstrengenden Nachmittag nahrhafte Zufuhr benötigten und deshalb für jedes Kind einen Mahlkouf, Coca-Cola und ein Würstchen spendiert. Schwarze Mädchen dankten, die bunten Kleidchen bekamen einige Farblecke mehr, aber trotzdem verlief das Schul- und Kinderfest zur Zufriedenheit aller. KS

„Schulfest
1965.“

1974/75, das Lehrerkollegium



1981/82 Klasse 4 mit Hauptlehrer Dümke



1979/80 vom 20. 06. bis 22. 06. 1980 feierte die Schule anlässlich des 75 – jährigen Bestehens des Schulgebäudes ein großes Schulfest.



IE KINDER hatten ihren besonderen Spaß beim Fest im HÖRINGHÄUSER Schulgebäude anlässlich des 75jährigen Bestehens. Bunt besetzt war das Treiben bei dem Schulfest, zu dem Eltern, Schüler und Lehrer eingeladen waren. Neben dem üblichen Festablauf einer solchen Ver-

anstaltung gab eine Ausstellung in Wort und Bild darüber Aufschluß, wie sich die Schulen in HÖRINGHAUSEN, MEINERINGHAUSEN und OBERWAROLDEN entwickelt haben. Zünftiger Abschluß war ein großes Lagerfeuer.

(Foto: rw)

WAZ v. 26.6.80



WIR STELLEN UNS VOR!

Nicht immer reichen unserer Schule die finanziellen Mittel, um einen effektiven Schulbetrieb zu gewährleisten.

Eltern und Freunde der Grundschule Höringhausen gründeten deshalb am 26.02.1996 den

„Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Höringhausen e.V.“

Mitgliedsbeiträge und Spenden sollen es der Schule ermöglichen, die Unterrichts- und Erziehungsarbeit durch notwendige Anschaffungen sinnvoll zu ergänzen.

Fördermittel wurden bis jetzt u.a. zur Verfügung gestellt für:

- ❖ eine Schulbibliothek
- ❖ Freiarbeitsmaterial
- ❖ EDV-Unterstützung (Computer-Software)
- ❖ Unterstützung der Arbeitsgemeinschaften Garten, Kochen, Theater, Werken
- ❖ Pauschale Klassenförderung in Höhe von 100,-- € jährlich
- ❖ Musikinstrumente
- ❖ Unterstützung bei Schulprojekten
- ❖ allgemeine Lehrmittel, die nicht vom Träger finanziert werden
- ❖ Schulhofgestaltung

WERDEN SIE MITGLIED

im „Verein der Freunde und Förderer der Grundschule Höringhausen e.V.“

für nur **12 €** jährlich!

Sie haben natürlich jederzeit die Möglichkeit, den Verein durch Spenden zu unterstützen, die Sie ggf. steuerlich geltend machen können.

Kontaktadresse: Michael Rohde, Alrafterstr. 12, 34513 Waldeck-Höringhausen,
☎ 05634/995718
Bankverbindung: Raiffeisenbank Freienhagen-Höringhausen eG ,
BLZ 520 691 29, Kto: 10 50 90

1980/81

Weiter zurückgehende Schülerzahlen sorgten dafür, dass die Schule einzügig wurde. 98 Kinder waren auf 4 Klassen aufgeteilt. Seit dem 01.02.1981 findet der Sportunterricht (bis heute) in dem neu erbauten nahegelegenen Bürgerhaus statt.

1982/83

Am 22.06.1983 verabschiedete die Schule den langjährigen Schulleiter Heinz Dümke in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Eckhart Geiß,

1984/85

Am Tag des Baumes (26.04.1985) pflanzten die Schulkinder eine Kastanie auf dem Schulhof. „Kastania“ wurde von Herrn Paul, Hof Heide, gespendet.

1991/92

Nach 19-jähriger Tätigkeit als Raumpflegerin an der Grundschule Höringhausen wurde Gerda Grahl in den Ruhestand verabschiedet. Am 15.10.1991 trat Lina Markolf ihre Nachfolge an.

1992/93

Die Zahl der neu einzuschulenden Kinder aus drei Orten hatte die Obergrenze für ein erstes Schuljahr überschritten. Da für eine erneute Zweizügigkeit die räumlichen und personellen Voraussetzungen fehlten, entschied der Schulträger, dass die Meininghäuser Kinder künftig in Korbach beschult werden sollten.

1997/98

Am 16.12.97 stellt die Schulleitung beim Schulträger den Antrag auf Sanierung und Erweiterung des Schulgebäudes.

Dank der langjährigen Bemühungen von Karl Heinz Eisenberg, (selbst ehemaliger Schüler der Höringhäuser Schule und als Kreistagsabgeordneter in der politischen Verantwortung als Verfechter der wohnortnahen Dorfschule), dem Engagement der Schulkonferenz unter Leitung von Carmen Best und dem Einsatz des Elternbeirats unter Vorsitz von Reinhard Tent wurde der Antrag mit Aussicht auf Erfolg weitergeleitet.

Änderung in der Struktur des Schulvormittags schafften den „Offenen Anfang“, das „Gemeinsame Frühstück in der Klasse“, und den flexibleren Umgang mit dem Stundenplan.

Die Schulkonferenz erarbeitete eine Schulordnung, die in der Schülerzeitung „Höringhäuser Echo“ veröffentlicht wurde.

98 Schulkinder wurden in 4 Klassen unterrichtet.



Baustart für Erweiterung der Höringhäuser Grundschule

WALDECK-HÖRINGHAUSEN (gs). Die Bauarbeiten zur Erweiterung der Höringhäuser Grundschule haben begonnen. Während der Sommerferien ist mittlerweile ein großer Kran auf dem Schulgelände angerückt. Aktuell wird

die Grube für das Fundament ausgehoben. Für die Erweiterung der Höringhäuser Grundschule hat der Landkreis Waldeck-Frankenberg rund 600 000 Mark im Etat vorgesehen. Der Anbau entsteht auf dem Pausenhof und soll an die Hin-

terseite des vorhandenen Schultraktes anschließen. Nach Fertigstellung des Anbaus werden der Grundschule für Unterrichtsräume und Verwaltung rund 200 Quadratmeter zusätzlich zur Verfügung stehen. (Foto: gs)

Richtfest



Baustellenführung und Richtfest für die Kinder am 16.08.2000
Würstchen im Brötchen



Der Anbau hält die Schule im Dorf



15.09.2001, Einweihung des Erweiterungsbau mit einer Feierstunde
im Bürgerhaus



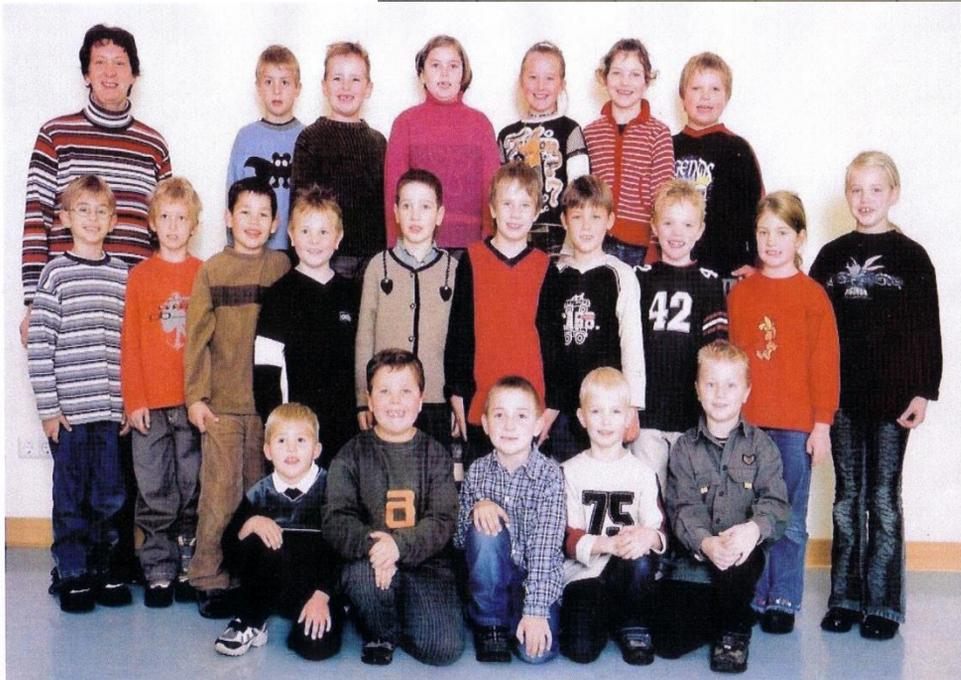
Schulleiterin Marga Kuhaupt mit ihrem Team.



Mai 2002
Kunstunterricht Klasse 4
Hundertwasserprojekt
Entwurf und Ausführung
Marcel Pohlmann
Dustin Liedtke
Daniel Gödde
Dominik Abend
mit Frau Best
und Frau Kuhaupt.



2004 1. Klasse



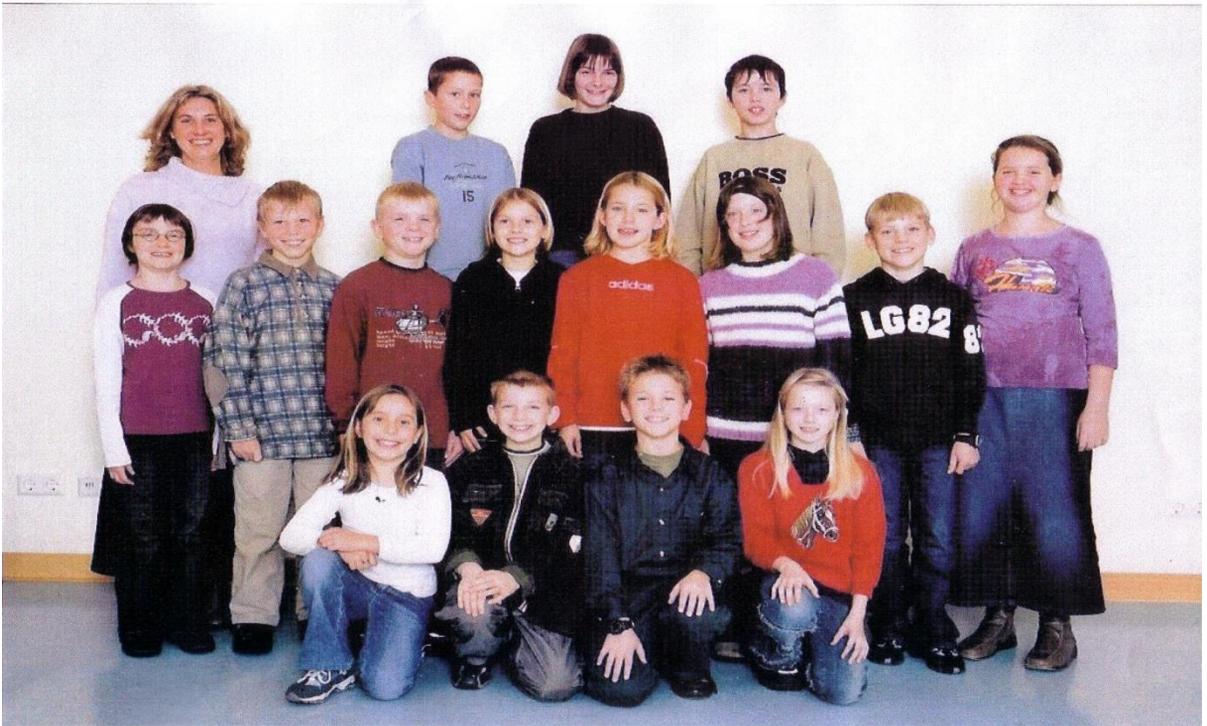
2004 2. Klasse



2004 3. Klasse



2004 4. Klasse



04.06.2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule.
Alte Schüler erzählen aus der Geschichte



04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule
Schulleiterin, Frau Kuhaupt begrüßt die Gäste.



04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule
Grußworte von Bürgermeister P. Brandenburg



04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule
Grußworte von Ortsvorsteher G. Schersant



04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule,
Grußworte von Frau Pfarrerin Schuppe-Naumann.



04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule,
Vorführungen der Kinder.



04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule,
Vorführungen der Kinder.



04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule,
bei der Schule.

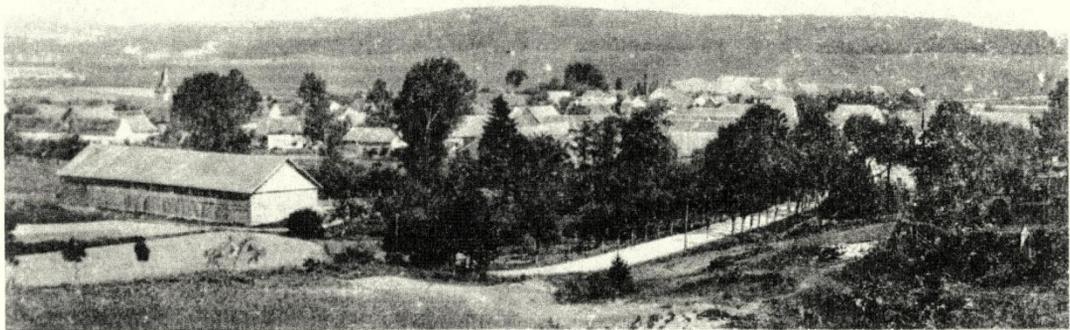


04.Juni 2004, Schulfest, 100 Jahre neue Schule,
Helmi Knöfel, Heinz Mettenheimer, Willi Gänßler,
Heinz Dümke, Heinrich Figge, Friedhelm Fingerhut.





Grube aus Höringhausen.



Stadthaus Kohlhagen.



Schulen.



Molkerei.

